Schlesische Blätter.

Grottkau, Nro. 54. 7. Juli 1857.

Rundschau.

∴ Preußen. S. Maj. der König wird, der N. Pr. Ztg. zufolge, am 4. d. die Kur in Marienbad beendigen und am 5. d. nach Teplitz zum Besuch J. Maj. der Königin reisen. Am 7. wird S. Maj. sich von Teplitz zum Besuche der kaiserlichen Familie nach Wien begeben.

Die dänische Antwortsnote in Betreff der Herzogthümer soll der Hauptsache nach Folgendes enthalten: Zuerst wird hervorgehoben, daß das dänische Cabinet die Revision der holsteinischen Verfassung den Ständen nur bewilligt habe, um noch einmal einen Beweis seiner versöhnlichen Gesinnung zu geben und in der Hoffnung, auch bei der Gegenpartei ähnliche Gesinnungen hervorzurufen. Obligatorisch wäre die Maßregel keineswegs für das dänische Gouvernement. Das Cabinet habe sich ferner auch nur zu dieser Maßregel unter der bestimmten Voraussetzung entschlossen, daß die holsteinischen Stände jede Motion in Bezug auf die andern Theile der Monarchie, worunter auch Schleswig verstanden wird, auf das Sorgfältigste vermeiden werden. Bei der so begrenzten Aufgabe der Stände wird ihnen das Cabinet die vollständigste Freiheit der Rede gestatten, und sie werden selbst die Beziehungen Holsteins zu Dänemark vom Gesichtspunkte der Einheit des Staats discutiren können. Bei der Eröffnung der Stände wird ihnen übrigens von Seiten des Gouvernements ein Programm vorgelegt werden, worin die Grenzen für ihre Berathungen angegeben sein sollen.

Wie die „Norddeutsche Ztg." meldet, ist neuerdings angeordnet worden, daß die der Linie angehörenden Landwehr-Compagnieführer nach Beendigung der Kontrollen und der Uebungen zu ihren Regimentern zurückkehren, dort ihr Standquartier nehmen und, soweit dies nothwendig erscheint, zur Inspizirung und zur Beiwohnung der Uebungen Reisen in dem Bezirk ihrer Compagnie machen werden. Mit dem künftigen Herbste wird dieser Befehl in Ausführung kommen.

∴ Provinzielles. Am 2. d. ward das neuerbaute Schullehrer-Seminar zu Steinau a. O. eingeweiht.

∴ Frankreich. Graf Morny ist wiederum zum Vorsitzenden des Gesetzgebenden Körpers ernannt worden. — Das Project, die Straf-Colonie von Cayenne nach Neu-Caledonien zu verlegen, ist von der Regierung verworfen worden.

Der Hauptkampf in dem wieder eröffneten Feldzuge gegen die Kabylen hat am 24. Juni stattgefunden. Die Kabylen haben sich sehr tapfer geschlagen wurden aber doch zum Weichen gezwungen. An diesem Tage wurde auch General Mac Mahon verwundet und eine Menge anderer Oberoffiziere verwundet und getödtet.

∴ England. Auf eine Interpellation im Oberhause am 29 v. Mts. erklärte Lord Granville die Lage der Dinge in Indien für eine sehr ernste. Was die Verstärkungen angehe, welche die Regierung absenden wolle, so haben vor Eintreffen der letzten Nachrichten 10,000 Mann und seitdem noch 4 Regimenter den Befehl erhalten, sich nach Indien einzuschiffen. Seit Beendigung des persischen Krieges haben sämmtliche dort befindliche Truppen Abuschär verlassen, und drei in Bombay angelangte Regimenter haben sich von dort nach Calkutta begeben, wo sie in unglaublich kurzer Zeit ankamen.

Am 30. v. Mts. besuchte Königin Victoria in Begleitung ihrer Familie und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen die Kunstausstellung in Manchester

∴ Italien. Eine über ganz Italien verbreitete Verschwörung zum allgemeinen Aufstande ist am 30. Juni an vielen Orten zum Ausbruch gekommen, wie es scheint, aber eben so schnell überall wieder unterdrückt.

Im Königreich Neapel ward der Erhebungsversuch in der Provinz Terra di Lavoro gemacht. Derselbe ist jedoch gescheitert. Die Insurgenten hatten sich des genuesischen Dampfers Cagliari bemächtigt, mit Hilfe desselben einen Angriff auf die neapolitanische Insel Ponza ausgeführt, sich derselben bemächtigt und die dortigen Gefangenen befreit. Von hier segelten die Aufrührer nach Sapri in Calabrien, von wo sie in das Innere der Provinz einzudringen versuchten. Alsbald wurden mehrere königliche Fregatten mit Truppen abgesendet, das Schiff der Rebellen genommen und Letztere auf dem festen Lande weiter verfolgt.

Am Abend des 30. Juni fand auch ein Aufstandsversuch in Livorno statt. Der Pöbel griff die Gendarmerie an; drei Gendarmen wurden mit Stiletstichen ermordet. Die bewaffnete Macht mußte auf die Meuterer feuern; 13 Personen wurden getödtet. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Die Ruhe ist seitdem nicht weiter gestört worden.

Auch in Piemont sind aufrührerische Bewegungen zu unterdrücken gewesen. Ein Versuch sich am 30. Juni der Forts „Sperone" und „Diamonto" in Genua zu bemächtigen, scheiterte.

∴ Spanien. Die Ernteaussichten sind in allen Provinzen sehr zufriedenstellend.

∴ Portugal. Die künftige Gemahlin des König's Dom Pedro's 5. ist Caroline Theresia Helena, Tochter des Herzogs Max in Bayern, geboren am 4. April 1834, und Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oestreich.

∴ Türkei. Die Pforte hat einen eigenen Gesandten nach England abgesandt mit einer Note wegen der Besetzung der Insel Perim durch englische Truppen, worin sie auf Englands Loyalität in Anerkennung der Rechte der Türkei auf die Insel baut.

∴ Süd-Amerika. Der Vertreter der peruanischen Regierung in Paris hat die Chinchas-Inseln, die Fundstätte des Guano, als Garantie für die Schuldforderungen übergeben, welche Frankreich und England an Peru zu stellen haben.

Der Zigeuner.

Novelle von Karl Clauß.

1.

Am Saum des grünen Bakony, in der nördlichen Hälfte Ungarns, lag auf dem Rand eines Hügels der Edelsitz eines alten magyarischen Geschlechts, in lieblich anmuthiger Einsamkeit, auf viele Meilen weit die ganze Gegend, Berg und Thal beherrschend.

Das Wohnhaus oder Schloß, wie es die Leute unten im Dorfe nannten, war ein großes, mit Gärten umgebenes Gebäude, im Geschmack des 17. Jahrhunderts gebaut und zeigte zu dem Zeitpunkte, wo diese Geschichte beginnt, im Jahre 1820, deutliche Spuren des Verfalls. Ueber die breite Treppe, die über verfallene Erdgeschosse zum Schlosse hinaufführte, hatte das Moos einen grünen Teppich gebreitet und der Epheu kletterte lustig, wie ein vorwitziger Bube, am grauen Steingeländer hinauf. Dem heiligen Stephan, der am Portal, über einem halbverlöschten Wappen in einer Mauerblende angebracht war, hatte der Wind und Regen im Laufe der Zeit Nase und Arme herabgescheuert. Laut, wie von einer Kanzel herab, predigte die gebrechliche Figur über das Thema der Vergänglichkeit. Das schadhafte Dach, das dem Haus wie ein alter, zu groß gewordener Hut über die Augen, d. h. über die Fenster hereinfiel, der von den Wänden herabgefallene Bewurf, die blinden, undurchsichtigen Fensterscheiben, die, hier und da zerbrochen, den Winden freien Zutritt verstatteten, Alles deutete auf verblichenen Glanz, auf heruntergekommene Vermögenszustände der edlen Bewohner. Und so war es auch: des Schloßherrn lustig leichte Art zu leben hatte den Ruin seines Hauses herbeigeführt.

Nur dieses kleine Schloß war ihm geblieben, alle Ländereien, alle übrigen Güter waren verpfändet und brachten den administrirenden Pächtern, trotz der schlechten Verwaltung, noch eine schöne Summe ein; auch dieses Schloß würde den Weg des übrigen Vermögens gegangen sein, wenn es nicht als Lehn der Krone unveräußerlich gewesen wäre.

Das Schloß war inwendig ebenso kahl und verfallen wie auswendig. In den Staatszimmern, wo das Licht unheimlich gebrochen durch die wie schwere Leichentücher schlaff niederhängenden Gardinen drang, lagen zwischen prunkvollem Hausgeräthe, das wie eingekerkerte und vergessene Menschen zusammenfiel und sich unmerklich veränderte, große Haufen abgebackenen Obstes und Wintervorräthe aller Art. An den Wänden bildete sich ein feuchter Niederschlag und die Bilder der Ahnen blickten aus ihren ovalen, zopfigen, geschwärzten Goldrahmen, unter dem Spinnwebenschleier hervor, still und verblichen auf das Chaos herab. Schlüssel rosteten in den Thürschlössern, Schimmel wuchs hier und da in den Ecken und der Staub häufte sich an und Niemand wußte, wie und woher er kam. Auf der breiten Treppe, auf den langen Corridoren wucherten große Schwämme, rubte eine schwere dumpfige Moderluft und auf dem Hofe der sich mit seinen leeren Wirthschaftsgebäuden an der Rückseite des Schlosses befand, ist's still, so still! (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

*— Trier, den 23. Juni. Wie verlautet, beabsichtigt die Familie von Galbau zu Wallerfangen eine Stiftung zu gründen, welche sofort mit einem Kapitale von 60,000 Rthlr. ausgestattet wird und zum Zweck hat, den Wohlstand und die sittliche Veredelung der Gemeinden Wallerfangen, St. Barbe und Niederlimburg durch gemeinnützige Thätigkeit zu gründen und, was noch mehr ist, zu erhalten. — Die Menschheit kann diese Stiftung, wenn sie ihrem wahren Zwecke treu bleibt, mithin durch Verwerthung der vorhandenen Arbeitskräfte die Armuth zu beseitigen sucht, als einen, wenn auch nur auf einen kleinen Theil sich beschränkenden Fortschritt zur Lösung der socialen Mißverhältnisse begrüßen und nur wünschen, daß dieselbe Nachahmung finde, um so allgemeiner dieser Lösung entgegen zu geben. Nur wenn sich „Arbeit und Kapital" zu richtiger Cooperation vereint, läßt sich das richtige Resultat erreichen, die immer drohender werdende Gefahr unserer gemeinschaftlichen Uebelstände überwinden. (Tr. Ztg.)

Grottkau den 6. Juli 1857.

Auf dem heutigen Viehmarkte waren: 219 Stück Pferde, 434 Stück Rindvieh, 1500 Stück Schwarzvieh, 106 Stück Schaafe und 7 Stück Ziegen.

INSERATE.

Bekanntmachung.

Nach ihren Selbsttaxen verkaufen für die Woche vom 5. bis 12. Juli c.

I. Die hiesigen Bäckermeister:

a) eine Semmel für 6 Pf.: Weinkopff, Pfitzner u. Freund 6 Loth, May, Birkner, Kuge u. Friedrich 7 Loth, die übrigen 6½ Loth.

b. Brot für 1 Sgr.: Pfitzner 1 Pfd., May 1 Pfd. 6 Lth., Larisch, Kirschner, Freund, Weinkopff und Kuge 1 Pfd. 4 Lth., die übrigen 1 Pfd. 2 Loth.

II. Die hiesigen Fleischermeister:

a. das Pfund Schweinefleisch: W. Stiffel für 4 Sgr. 6 Pf., die übrigen für 4 Sgr.

b. das Pfund Rindfleisch: Scholz, Groß, Heuduck, Lux u. Wabler für 2 Sgr. 6 Pf., die übrigen für 3 Sgr.
c. das Pfund Hammelfleisch: B. Stiffel für 2 Sgr. 6 Pf., die übrigen für 3 Sgr.
d) Das Pfund Kalbfleisch: Reisewitz, J. Mann und Krüger für 2 Sgr., Mager, Sprotowsky, Thomas, Schubert, W. Stiffel und H. Mann für 1 Sgr. 9 Pf., die übrigen für 1 Sgr. 6 Pf.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Grottkau, den 4. Juli 1857. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige die Feldfrüchte auf meinem großen Waldstücke, bestehend in Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln, in verschiedenen Parzellen an den Bestbietenden gegen baare Zahlung zu veräußern und habe hierzu einen Termin auf

Sonntag den 12. Juli Nachm. um 4 Uhr

anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Grottkau den 7. Juli 1857.

Beate verw. **Kahlert.**

Das plastische Kunst-Kabinet aus Paris

ist nur bis Mittwoch den 8. Juli am Markte zur Schau aufgestellt. Dies einem hochverehrten kunstliebenden Publikum zur Nachricht mit der Bitte um gütigen recht zahlreichen Besuch.
Grottkau den 6. Juli 1857.

A. Wranitzky, Mechanikus.

Donnerstag den 9. Juli c.
Nachmittags 2 Uhr

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Kämmerei-Rechnungs-Extract pro Juni c. — Forst- und Bau-Rapport pro Juni c. — Genehmigung des Stadtverordneten-Beschlusses vom 10. v. M. durch die Kgl. Regierung, durch welchen die Aufbringung resp. Vertheilung des Kgl. Servises festgesetzt wird. — Nachweisung derjenigen Ausgabe-Titel, bei welchen die Etatssätze bereits überschritten, sowie derjenigen, bei welchen die Ueberschreitung in gewisser Aussicht steht. — Gesuche.

In dem Kupferschmiedt Weigel'schen Hause am Ringe ist das Quartier, welches bisher Herr Oberst-Lieutenant Kammbly bewohnte, anderweitig zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. Das Nähere beim Zeugschmiedt L. Exner daselbst.

Ein Bursche, welcher sich zum Maschinen-Baufache wenden will, findet gründlichen Unterricht im Formen, Gießen, Feilen und Drehen bei

Ferdinand Schneider,
Neisse, Zollstraße. Gelbgießer.

In dem Hause Nro. 36 am Breslauer Thore ist der Mittelstock nebst Stallung zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen. **Opitz,** Kürschnermeister.

Aus der Schlesischen Zeitung vom 1. März 1857.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen.

Die heutige Morgen-Post bringt wiederholt schätzenswerthe Beweise über die Vorzüglichkeit der **Eduard Groß'**schen Brust-Caramellen, welche wohl der geneigten Durchsicht würdig sind:

Von Ellgut pr. Ottmachau, 22. Febr. 1857.

Werthester Herr Groß!

Ich ersuche Sie, mir umgehend 2 Cartons frische Brust-Caramellen a 7½ Sgr. und ein Cartons zu 15 Sgr. zu übersenden, jedoch mit dem Bemerken, wenn selbige so sind wie die letzten, mit diesen war ich sehr zufrieden, und trotz da der Husten bei mir sehr überhand genommen, als ich jedoch einige von Ihren Brust-Caramellen gebrauchte, so fühlte ich sogleich Linderung. Ich bitte nochmals um echte und frische! Anbei 1 Thl. Kassen-Anweisung. Es zeichnet sich

Achtungsvoll verw. Kaufmann M. Zeiner.

Breslau, 24. Febr. 1857.

Lieber Freund!

Bei dem mir unschätzbaren Interesse, daß sich in unserer gestrigen Vereins-Versammlung so allgemein und auch Ihrerseits für die Wiederherstellung meiner durch einen mehrwöchentlichen Husten sehr angegriffenen Gesundheit bekundete, dürfte es Ihnen wohl nicht unangenehm sein, zu erfahren, daß sich bei dem seit gestern fortgesetzten Gebrauch Ihrer Caramellen (Prima-Qualität), und nachdem ich vor dem Schlafengehen eine mäßige Dosis **Pulv. Dower** eingenommen, heute schon die auffallendste Besserung in meinem Befinden eingestellt, der Husten seltener und weit weniger intensiv auftritt. Es erwächst mir dadurch die angenehme Hoffnung, in kürzester Frist und durch die gewiß nicht unwesentliche Mitwirkung Ihrer geschätzten Caramellen von einem Uebel befreit zu sein, an dem gegenwärtig mehr oder minder die Meisten leiden.

Achtungsvoll und ergebenst Ihr
Dr. Thiel.

General-Debit: Handlung **Eduard Groß,** Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

☞ Von diesen ächten **Eduard Gro'**schen Brust-Caramellen hält Lager: **A. Rother** in Grottkau; in Ottmachau **Jos. Radigs Erben.**

Das Waldwoll-Oel

(oleum pini silvestris aethereum)

wird bei Bereitung der Waldwolle aus der Kiefernadel gewonnen, und ist nach genauen Analysen der anerkanntesten Pharmazeuten unter den ätherischen Oelen dem Terpentin-, Kajeput- und Wachholderbeeröl am nächsten verwandt, ohne jedoch seine **eigenthümliche** medizinische Wirksamkeit mit diesen zu theilen.

Seine Anwendung ist eine äußerliche und innerliche; letztere jedoch nur auf ärztliche Verordnung. Bei äußerlichem Gebrauche hat es nach vielfältigen, durch die competentesten Zeugnisse bestätigten Erfahrungen entschiedene Erfolge gezeigt gegen schmerzhafte **Nervenleiden** (**Kopf-, Gesichts-, Zahn- und Ohrenschmerzen, Magenkrampf**), bei chronischem **Gelenk-** und **Muskel-Rheumatismus, Lähmungen, Frostschäden** 2c.

Die Anwendung geschieht im Allgemeinen in der Art, daß man etwas Oel in die hohle Hand schüttet und die leidenden Theile öfter damit (wenigstens früh und Abends) ausgiebig einreibt, so lange, bis ein leises Prickeln der Haut eintritt; bei **Zahnweh** einen Tropfen Oel auf ein wenig Waldwolle oder Baumwolle gieße und diese auf den Zahn lege; bei **Ohrenschmerzen** ebenso verfahre, jedoch es zuvor mit ein wenig Mandelöl mische und nur wenige Minuten im Ohre behalte. Bei **Frostschäden** ist es immer gut, es mit Mandelöl zu mischen und täglich mehrere Male damit einzureiben.

Innerlich wurde das Waldwollöl bisher ärztlich verordnet bei nicht entzündlichem **Magenkrampf, Mutterkrampf** zu 10, 15 bis 20 Tropfen mit Zuckerwasser, bei **Wurmleiden** von Kindern, wie auch Erwachsenen in größeren Gaben, und auch hier — es wurde ohne alle Beschwerde vertragen, die besten Erfolge gewährt.

Wie die **Waldwolle** selbst, ist auch das **Oel**, wenn man Meubles oder andere Gegenstände damit besprengt (Flecken macht es nicht, sondern im Gegentheil vertilgt sie), ein vorzügliches Schutzmittel gegen Motten und Ungeziefer.

Das Oel wird in größeren und kleineren Fläschchen verkauft, deren jedes zum Zeichen seiner Aechtheit mit dem Siegel „Humboldt's-Au" verschlossen ist, auf einer Seite das Zeichen IAI eingeschliffen hat und auf der andern ein Etikett trägt:

„Aetherisches Oel der pat. Waldwoll-Fabrik in Humboldt's-Au."

☞ In Grottkau allein zu haben bei **E. Schlesinger** am Ringe.

Gegen Frostschäden, Flechten 2c. ist auch die **„Waldwollseife"** zum Waschen ganz besonders zu empfehlen und eben daselbst zu beziehen.

Mittwoch den 8. Juli 1857

Großes Concert

im Kowack'schen Garten.

Unter andern kommt zur Aufführnng:

Concert-Obligat für Horn,

Concert-Polonaise für Trompete v. J. Strauß.

Anfang Nachmittag 6 Uhr.

☞ Jeden Kunstkenner machen wir hierdurch auf das Kunst-Kabinet des Herrn **Wranitzky** aus **Paris** aufmerksam. Es ist etwas Ausgezeichnetes und dergleichen an hiesigem Orte noch nie gesehen worden; wir sind daher vollständig überzeugt, daß Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen wird, zumal da der Eintrittspreis ein so bescheidener ist.

Grottkau, den 6. Juli 1857.

Mehrere Kunstfreunde.

Bei der am 5. d. stattgefundenen Ausloosung einer Cautions-Aktie der „Schlesischen Blätter" ist

Nr. 23

gezogen worden.

Grottkau den 6. Juli 1857. **Vaatz.**

Dem hochverehrten Veteranen-Verein und der löblichen Schützengilde zu Grottkau sagen wir hiermit für die am 2. d. stattgefundene ehrenvolle Leichenbegleitung unsers sel. Gatten und Vaters des Königl. Chaussee-Zoll-Einnehmer Herrn **Johann Kuschicke** aus Altgrottkau, unsern größten Dank. Ebenso danken wir recht herzlich und mit innigster Rührung allen den Freunden und lieben Bekannten, welche bei dem großen schmerzlichen Verlust, der uns durch den Tod unsers geliebten Gatten und Vaters betroffen, eine so wahrhaft aufrichtige Theilnahme zu erkennen gaben.

Möge das Andenken an den geliebten Verstorbenen bei allen seinen Freunden und Bekannten recht lange erhalten bleiben!

Die Hinterbliebenen.

Getreide-Markt-Preise.

Neisse, 4. Juli 1857. Der Preußische Scheffel Weizen 105, 100, 95 Sgr., Roggen 55, 52½, 50 Sgr., Gerste 44, 42, 40 Sgr., Hafer 36, 34, 32 Sgr. Erbsen 42½, 40, 37½ Sgr., Linsen 70 Sgr. Das Quart Butter 15, 14½ Sgr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. C. Beck in Grottkau.